S
CAIN-
wein
vorzuziehen
Folge seiner ausseror-
Ohrenreisen,
Schnupfen,
Augenentzündung,
äge,
den u. Magenkrämpfe.
aare u. zur Kräftigung
, mit Wasser verdünnt
eichtheile des Mundes,
ei.
che kostet 50 kr.
S - grädigen Cocain-
gen Franzbranntwein-
ten.
chneider;
lungen:
Steiner u. Jac. Frankl.
sumvereinen.

Kammgarn oder Leinzeug, waschecht, für Herren Sommeranzüge für nur fl. 2.95
Ein Stück Paquet-Gilet, modernste Dessins . . . . . fl. —.55
Wasserdichte Loden, Damenmäntel und Jackenstoffe, Stoffe für Knabenanzüge, sowie alle Sorten Tuchwaaren gut und billig liefert
D. Wassertrilling, Tuchhändler
in Boskowitz nächst Brünn.
Muster gratis und franco.

D. Stückrath & Co.
Hamburg.
n Waaren.
5, per 2 Kisten fl. 2.40, per
en fl. 7.25.
per. 4 Kilo fl. 2.50
0 Stück vorzüglich „ 2,10
5 Kilo-Fass fl. 1,70
5 Kilo-Fass „ 2,10
mport 1/1 Dkr. „ 2,05
interwaare, 5 Kilo-Fass „ 2.55
feinste „ „ „ 1,90
St delicat „ „ „ 1,70
gesalzen 2 Kilo netto „ 4.50
5 Kilo-Fass „ 3,85
fl. 3.05, vorzügliche
sentlich billiger.
Liter „ 7.30
Korb „ 1.95
Seefische,
nd mit Conservesalz präparirt,
Kilo. als:
Heringe fl. 2.30
ne, Versand von frischen
gegen Vorausbezah-
Hamburg.
sef Eisler in Reschitza.

Pränumerationspreise:
„Die Berzava" erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus:
ganzjährig . . . . fl. 4.80
halbjährig . . . . fl. 2.40
vierteljährig . . . fl. 1.20
Einzelne Nummern 10 kr.
Man pränumerirt am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administrat. der „Berzava".

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Samstag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava" bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschitza-Bogsaner Wochenblatt.

Inserate
werden gegen Vorausbezahlung in allen Landessprache angenommen. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum beeinmaliger Einschaltung kostet 6 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

Offener Sprechsaal und Eingesendet: die Zeile 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler (Otto Maaß), Alois Oppelik, M. Dukes, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest A. V. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43.

Nr. 13. Reschitza, (Südungarn) 25. März, 1888. XIII. Jahrg.

Obergespan Jakabffy in Reschitza.

Reschitza, den 23. März 1888.

Se. Hochgeboren, der kön. Rath und Obergespan Em. v. Jakabffy ist am 23. d. M. behufs Inspizirung der hiesigen Komitatsämter hierorts eingetroffen. Da sich Se. Hochgeboren alle Empfangsfestlichkeiten verbeten hat, konnte leider der Begeisterung für seine Person von Seite der hiesigen Bevölkerung nicht Ausdruck verliehen werden.

Wir aber erachten es für unsere angenehme Pflicht, dieselbe an dieser Stelle zu manifestiren, indem wir Se. Hochgeboren bei uns auf das herzlichste willkommen heißen, und glauben derselben dadurch den passendsten Ausdruck zu verleihen, daß wir aus diesem Anlasse eine Biographie unseres hohen Gastes veröffentlichen:

Das Komitat Krassó Szörény knüpft an den Namen und an die Familie Jakabffy eine aus alter Zeit stammende Ehrerbietung. Dieselbe hatte kaum einen männlichen Sprossen, der sich auf einer öffentlichen Laufbahn und speziell um die Administration des Komitates nicht verdient gemacht hätte. Obwohl diese Familie stets über ein ansehnliches Vermögen verfügte, demzufolge dessen Mitglieder ein öffentliches Amt zu bekleiden niemals genöthigt waren, so nahmen sie dennoch immer regen Antheil an den Verwaltungsgeschäften unseres Komitates und fanden trotz der nicht zu unterschätzenden Bewirthungssorgen ihrer ausgedehnten Güter stets genug Zeit, um als Beamte und Patrioten auch die allgemeine Wohlfahrt anzustreben. Daß sie hiedurch keine alltäglichen Dienste geleistet haben, beweißt die Popularität des Namens Jakabffy und jener Umstand, daß die Glieder dieser Familie stets hervorragende Stellungen einnahmen.

Simeon, ein Onkel des heutigen Obergespans, war schon als Jüngling Notär des „judicium delegatum militare mixtum" in der Militärgrenze; hernach bis 1821 Vizegespan. Nikolaus war Oberstuhlrichter und Kristoph königl. Rath und erster Vizegespan. Der Name der Familie haftete so sehr an den höheren Aemtern, daß die fremden Beamten des Bachregimes den Namen Jakabffy nicht mehr für einen Familiennamen, sondern für die Bezeichnung einer hohen Stellung hielten. So konnte es geschehen, daß ein höherer österr. Beamte, als sich der 18-jährige Julius demselben in Karansebes vorstellte überrascht ausrief: „So jung, und schon Jakabffy?" Allein Emerich Jakabffy, der Vater des jetzigen Obergespans, bekleidete kein öffentliches Amt; seine Tage blos seiner Wirthschaft und der Erziehung seiner Kinder weihend, lebte er auf seinem Gute Zaguzsen, welches auch noch heutzutage das Besitzthum der Familie ist. In 1847 siedelte er nach Pest und hat das noch heutzutage auf der Üllöerstraße befindliche Haus gebaut.

Emerich Jakabffy, unser Obergespan, wurde hier am 4. Dezember 1850 geboren. Die Mittelschule beendete er in den Gymnasien der Budapester Piaristen und der Graner Benediktiner. Jus studirte er in Preßburg, in dem damals berühmten Emporium der alten Juristenwelt. Hier legte er im Jahre 1872 die Staats- und die Richterprüfung mit vorzüglichem Erfolg ab, auch diente er mittlerweile als Einjährigfreiwilliger und wurde als Reserve-Lieutenant zum 23. Infanterieregiment eingereiht. Später ließ er sich in dieser Eigenschaft zum 4. Hußarenregiment transferiren. Zu dieser Zeit kam er nach Krassó-Szörény, auf den Boden seiner Ahnen, nach Kriscova zu seinen Verwandten zurück. Aber das ruhige Leben am Lande, die Eintönigkeit der Oekonomie, welche er hier fand, vermochten seine Ambition nicht zu befriedigen. Er sehnte sich nach einem bewegteren Leben, nach einem weiteren Wirkungskreis, wo sich ihm zur Entfaltung seiner Kräfte und zur Verwerthung seiner Studien mehr Gelegenheit bietet. Er fühlte es, daß er einen Beruf zu etwas Höherem hat, deshalb zog er es vor, der undankbareren Sache des Gemeinwesens, als den verlockenderen Privatinteressen zu dienen. Er sah, daß Krassó-Szörény studirter Männer und Thatkraft bedarf und trat noch in demselben Jahre in den Dienst des Comitates und ward am 27. Juni zum Honorärvicenotär ernannt. Unter Ivacskovics war er schon Obergespanssekretär, von dieser Zeit angefangen gelangte er zufolge des allgemeinen Vertrauens seiner Mitbürger rasch aufwärts. In 1875 am 28. November wurde er erster Vicenotär, am 19. Dezember 1877 Honorär-Obernotär; durch die Kongregation am 13. Feber 1880 wurde er mit den Agenden eines Obernotärs betraut; am 12. Mai desselben Jahres wurde er Waisenamtspräses; nach 2 Jahren, im Jahre 1882 wurde er zum Vicegespan kandidirt und nur mit 3 Stimmen errang Simonescu den Sieg; jedoch schon im nächstfolgendem Jahre, am 27. Dezember 1883 wurde er Stimmeneinhellig zum Vicegespan gewählt, im Monate September 1886 zum kön. Rath und am 29. September 1887 zum Obergespan des Krassó-Szörényer Komitates ernannt.

Wenn von seinen Fähigkeiten und Ambitionen auch nichts Anderes, als diese Daten sprechen würden, so ist es doch offenbar, daß ein solch außergewöhnliches Avancement, ein solch stets wachsendes Vertrauen der Regierung nur einem solchen Mann zu Theil werden kann, der nebst seiner Amtspünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit die Ehrerbietung seiner Zeitgenossen und seines Komitates auch durch ein besonderes Talent zu gewinnen vermochte. Wer sein Ideal kennt, welches sich über Privatinteressen erhebend, blos die Beförderung des Gemeinwesens anstrebt, kennt auch seinen unermüdlichen Fleiß, seine exemplarische Gerechtigkeitsliebe und sein taktvolles Vorgehen.

Obwohl seiner Seele ein starkes nationales Gefühl innewohnt, ist er kein Chauvinist, welcher den Staatsinteressen mit Gewalt Geltung zu verschaffen bestrebt ist. In erster Reihe ist er Patriot, der die rechtmäßigen Anforderungen des Staates in Allem zur

FEUILLETON.

Ein Paar Ahnenstiefel.

Orig.-Feuill. der „Berzava".

Aus dem Ungarischen übersetzt von O. F.

(3. Fortsetzung.)

Frau von Kapary fand es für gut, diesmal ganz indignirt auszurufen:

„Oh, oh! Diesem Landläufer, diesem elenden Kerl wollen Sie auch testiren? Ich begreife Sie wahrlich nicht! — Wie oft hat er wohl über den Ahnennamen Schande gebracht? Soll ich da nicht verrückt werden? Oh, oh, o—o!" Der Alte nahm zuerst sein Pfeifenrohr — dann sprach er:

„Ruhig! Ich werde thun — was ich will!"

„Oh Gott, oh Gott! was werden wir noch hören?" — wehklagte Frau v. Kapary.

„Gut, — gut! Sei doch einmal ruhig! So viel steht fest, daß Kalman mich oft um's Licht führte. Viel, — viel Geld kostete er mich; — viele, — viele traurige Stunden habe ich ihm zu verdanken; aber das werdet ihr mir doch erlauben, daß ich ihm wenigstens eine Kleinigkeit vermache!"

Die liebe Frau v. Kapary blickte mit höhnischem Lächeln im Zimmer umher.

„Ich glaube" — sprach sie dann — „die würdigste Verlassenschaft für den lieben — lieben Kalman — wären die alten, verlotterten Ahnenstiefel dort in der Ecke des Zimmers!"

Der Alte Herr blickte auf Frau v. Kapary, dann auf die Ahnenstiefel und dachte sich beiläufig Folgendes: „Oh, du Elende! und ihr elenden Stiefel! — Doch ihr seid mehr werth, als Frau v. Kapary!"

„Schreiben Sie also Herr Advokat!"

„4.) Meine Ahnenstiefel, die 200 Jahre da im Rittersaale stehen — vermache ich meinem lieben Kalman. Er selbst hat selbe abzuholen — und sich meiner zu erinnern, daß ich ihn lieb hatte. — Bitte weiter zu schreiben! Ad punctum 4! — Wenn jemand von den Erben sich erdreisten würde, diese Ahnenstiefel eigenmächtig fortzutragen, so ist mein ganzes hier — durch mich dictirtes Testament für die Erben ungiltig!

Zuletzt — dictirte der Alte weiter — hinterlasse ich all mein noch nicht testirtes bewegliches Gut meinem treuen Diener Gregor Dudás. Meine baaren 1000 fl. sollen den armen, um's Vaterland sich zur geeigneten Zeit verdient gemachten Honvéd's zukommen."

„Und nun — schließen sie Herr Advocat!" — sprach der alte Herr.

„Gottes Gnade sei mit uns!"

Wie so? dachten sich die guten Verwandten. Sollte der Alte nicht mehr als 1000 Gulden Baargeld haben?

„Nichts mehr, nichts mehr?" — schrieen alle im Chore . . .

„Nichts mehr, wahrlich nichts mehr!" — sprach Herr v. Nagyorvosy — „gehet — gehet — laßt mich in Ruhe!"

Das Testament wurde schön unterfertigt und versiegelt.

Advocat, Freunde und Verwandte gingen ihrer Wege. Herr v. Nagyorvosy blieb ganz mutterseelen allein.

Als der Alte Herr allein war, griff er nach den verlotterten Ahnenstiefeln — indem er einige Thränen vergoß und sprach: „Ich habe es gewußt, daß der gute Knabe sich bessern wird . . . . Er hat sich schon gebessert . . . Er soll die Ahnenstiefel haben!!"

Dann hantirte er schnell hin und her. Was er gethan, das weiß ich nicht. Soviel ist aber gewiß, daß, als er aus seinem Gemache hervortrat — ein überirdisches Lächeln sein gutmüthiges Antlitz umspielte . . .

Er legte sich zur Ruhe. Das Bett, welches ihm der treue — alte Dudás — sein 20-jähriger Diener machte, war so weich, war so gut gemacht . . .

Tódor v. Nagyorvosy schlief ein — sein Schlaf war süß — süß bis in die Ewigkeit. . . . .

Anderen Tages fand man ihm todt in seinem Bette . . .

Kalman besuchte seinen lieben Onkel jetzt zum erstenmal; zum erstenmal — da er ausgestreckt auf der Bahre lag; jetzt, da der schwarze, düstere Sarg in einer Stunde in das stille Grab gesenkt werden sollte . . . Kalman weinte bitterlich . . .

Die ihm da weinen sahen — sprachen: „Der hat es wahrlich nothwendig zu weinen — er hat ja die Ahnenstiefel geerbt!" — Der alte Somlai selbst murmelte vor sich hin: „Wenn ich den Knaben nicht gar so gern hätte — wahrlich, ich machte mir nichts daraus, wenn er nimmermehr in mein Haus käme. Aber — aber — ich liebe ihn gar so sehr. Er ist mir ganz an's Herz gewachsen. Und jetzt diese Blamage! Diese gottverdammten Ahnenstiefel — diese — diese — oh, wie ärgert mich das! Aber nichtsdestoweniger bleibt Kalman doch mein Kalman — kann nichts dafür, er ist mir lieb — lieb — ich weiß nicht ob ich Irene oder ihn lieber habe!!" Das Leichenbegängniß war vorüber. Kalman sprach auf dem Heimwege zu Somlai: „Was glauben Sie, soll ich die Ahnenstiefel holen, oder nicht?" (Schluß folgt.)

Geltung bringt, doch hiebei würdigt er auch die Interessen der Nationalitäten, inwiefern dies Recht und Gesetz zulassen. Die leitende Idee seiner Politik ist nicht die Gewalt, sondern die Billigkeit, denn er ist überzeugt, daß die Hauptbedingung der materiellen und geistigen Entwickelung unseres Komitates die friedliche, ruhige Arbeit ist. Dem ist es zu verdanken, daß seit dem er an der Spitze des Komitates steht, die Communalsteuerverhältnisse sich bedeutend gebessert haben, die Administration eine pünktliche und die Stimmung eine friedliche ist, und daß das Komitat von Tag zu Tag immer mehr der Wohlfahrt entgegengeführt wird. Durch die Umarbeitung des Waisenamts-Statutes hat er die diesbezüglichen Agenden auf eine richtigere Basis gestellt. Als Präses der Volksbank und als Mitglied zahlreicher gemeinnütziger Institutionen ist er auch in kultureller Beziehung ein thätiger Mitarbeiter all dessen, was die Wohlfahrt des Komitates und des Vaterlandes erheischt.

Nur seine Jugend und schnelle Laufbahn vermögen dessen Ursache sein, daß er in seinem Wirkungskreise noch keine intensiveren Resultate aufzuweisen vermag, jedoch auch schon die bisherigen bieten uns genügende Garantie für die Zukunft und berechtigten uns zu der aufrichtigen Begeisterung, welche wir alle ohne Unterschied der Nationalität anläßlich seiner Ernennung zum Obergespan empfunden haben.

---

8. Jahresbericht

der freiw. Feuerwehr in Reschitza für das Jahr 1887.

Geehrte Generalversammlung!

Der 8. Jahresbericht ist es bereits, den wir seit dem Bestande unseres Institutes Ihnen heute vorzulegen haben, und unterziehen wir uns dieser Aufgabe um so lieber, als die Hoffnungen, die bei der Gründung unserer Feuerwehr in dieselbe gesetzt wurden, sich bisher auf das beste realisirt haben und ein kräftiger und blühender Verein zum Wohle der hiesigen Bewohnerschaft sich herangebildet hat.

Wenn wir nun im Nachstehenden die Details unserer vorjährigen Thätigkeit näher beleuchten, so müssen wir konstatiren, daß wir in 3 sehr ernsten Fällen auf dem Schauplatz unserer eigentlichen Bestimmung — auf dem Brandplatze erscheinen mußten. Es war dies der Brand der Werkzeugmacherei im alten Brückenbau am 26 Jänner, dann der Brand des Hauses des Herrn Josef Baltezan am 5. April und der bei starkem Sturme ausgebrochene Brand beim Gasthause Nr. 2 (Dobransky) am 7. Mai, welcher glücklicherweise gleich im Entstehen unterdrückt, und auf diese Weise nicht Ursache eines unabsehbaren Schadenfeuers wurde.

Die übrige Brand-Chronik zerfällt in den Brand eines Heuschobers und eines Rauchfangfeuers; — auch wurden wir einmal durch blinden Allarm bei heftigen Sturm von R.-Reschitza aus zur Ausrückung veranlaßt.

Da wir seit dem Bestande unseres Vereines stets bestrebt waren, denselben auf die höchste Stufe der heutigen Anforderungen an eine Feuerwehr zu bringen, hat der gesammte Ausschuß unseres Vereines den Beschluß gefaßt, einen tüchtigen Exerziermeister aufzunehmen, um unsere Feuerwehrmänner auf das Eingehendste zu unterrichten — und wurde uns auf Ansuchen beim Commando der freiwilligen Feuerwehr in Budapest ein solcher in der Person des Herrn Alexander Großmann überlassen, welcher mit unserer Mannschaft 2 Monate hindurch praktische Uebungen durchführte.

Wir können mit Freude konstatiren, daß wir über einen Mannschaftsstand, der mit Lust und Liebe, sowie mit opfermüthiger Hingebung für die Sache, verfügen, dem im vollsten Maße unser Lob ausgesprochen werden muß, da sich an den an 52 Tagen abgehaltenen Uebungen 3169 Mitglieder betheiligten, also durchschnittlich pro Tag 61 Mann, was umso mehr die Anerkennung der von Seite der Mitglieder gebrachten Opfer verdient, da dieselben so zu sagen ausschließlich aus dem Arbeiterstande bestehen und dieselben ohne Mißmuth nach stundenlanger, schwerer und anstrengender Arbeit sich mit freudigem Willen den Uebungen unterzogen und dieselben unverdrossen mitmachten.

Diese Uebungen gaben Veranlassung noch weitere 16 Steigerausrüstungen von solidester Art anzuschaffen.

An sonstigen Vorkommnissen wollen wir noch die Betheiligung einiger unserer Mitglieder an den im Fiume abgehaltenen Feuerwehrtag — verbunden mit einem Ausflug nach Venedig — erwähnen.

Für die eigentliche Vereinsgebahrung mögen die folgenden Daten sprechen:

I. Mitgliederstand.

Mit Beginn des Jahres 1887 zählten wir 182 unterstützende Mitglieder, eingetreten sind 4, zusammen 186. Hievon sind freiwillig oder in Folge Abfiedlundg ausgetreten 6, verbleiben am Ende 1887, 180 unterstützende Mitglieder, bei welchen an Beiträgen mit Jahresschluß 10 fl. aushaften.

Die wirkenden Mitglieder zergliedern sich folgendermaßen: 1 Ober-Kommandant, 3 Ober-Kommandanten-Stellvertreter, 1 Rüstmeister, 1 Rüstmeister-Stellvertreter, 4 Zugskommandanten, 4 Zugskommandanten-Stellvertreter, 5 Hornisten, 34 Steiger, 62 Spritzenmänner, 51 Wasserförderer, 14 Schutzmänner, zusammen 180 Mann; hiezu die unterstützenden Mitglieder mit 180, ergiebt einen Mitgliederstand mit Ende 1887 von 360.

II. Inventar.

Mit Ende des Jahres 1886 verblieb ein Werth von 3610 fl. 3 kr. Zugewachsen sind 665 fl. 42 kr. Zusammen 4275 fl. 45 kr. Abgegeben wurden inclusive der durch die General-Versammlung im Vorjahre bewilligten 20%-igen Entwerthung der Inventargegenstände 961 fl. 30 kr. Verbleibt ein Inventarwerth mit Ende 1887 von 3314 fl. 15 kr.

Die Detailnachweisung der vorhandenen Gegenstände liegt zur gefälligen Einsicht hier auf.

III. Kassagebahrung.

Einnahmen:

Kassarest mit Ende 1886 997 fl 82 kr. Subvention von der priv. österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft 200 fl., Subvention von der Gemeindevorstehung in D.-Reschitza 100 fl., Subvention von der Gemeindevorstehung in R.-Reschitza 20 fl., Beiträge von unterstützenden Mitgliedern 352 fl., Erlös für Feuerwehrkappen 145 fl. 70 kr., Vorschußrückzahlung 4 fl., Zinsen auf angelegtes Kapital 34 fl. 91 kr. Zusammen 1854 fl. 43 kr.

Ausgaben:

Anschaffung von Inventargegenständen 665 fl. 42 kr., Honorar an den Vereinsdiener 4 fl., Honorar an den Exerziermeister Tagányi 33 fl., Verpflegskosten und Remuneration an den Exerziermeister Alex. Großmann 197 fl. 33 kr., Fuhrspesen für den Transport von Geräthen zu den Brandstätten 13 fl. 50 kr., Stempel, Porto, Drucksorten, Zeitungen, Beleuchtungsmaterialien 2c. 37 fl 98 kr., Remunerationen 80 fl., Jahresbeitrag an den Landesfeuerwehrverband 6 fl., Reparatur an Geräthen 10 fl. 20 kr., Geschenk an den Potesta von Fiume (2 Hundstößer aus Guß) 3 fl. 60 kr., durch die Generalversammlung dem Unterstützungsfond gewidmeter Betrag 200 fl., Vorschüsse 40 fl. Zusammen 1291 fl. 3 kr. Verbleibt Kassarest mit Ende 1887 563 fl. 40 kr. Hiezu den Werth des Inventars 3314 fl. 15 kr. ergiebt sich ein Vereinsvermögen mit Jahresschluß von 3877 fl. 55 kr.

IV. Unterstützungs-Kassa.

Einnahmen:

Kassarest mit Ende 1886, 1091 fl. 23 kr., zufolge Generalversammlungs-Beschlusses am 20. März 1887 200 fl., Spende vom hiesigen Spar- und Creditverein 20 fl., Zinsen pro 1887, 67 fl. 77 kr. Zusammen 1379 fl.

Ausgaben:

Geleistete Unterstützungen 14 fl. 12 kr. Verbleibt mit Ende 1887 1364 fl. 88 kr., welcher Betrag im hiesigen Spar- und Credit-Verein nutzbringend angelegt ist.

Dies der meritorische Theil unseres diesjährigen Berichtes.

Bevor wir denselben zu Ende führen, fühlen wir uns angenehm verpflichtet, all jener Faktoren dankbarst zu gedenken, welche uns mit Subventionen und Spenden bedacht haben: Es ist dies die priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, die Gemeinde-Vorstehungen von Deutsch- und Roman Reschitza und der hiesige Spar- und Credit Verein, ferner die unterstützenden Mitglieder, welche zur Erhaltung unseres humanitären Vereines beigetragen haben. Endlich spricht das Commando unseren wirkenden Mitgliedern, welche besonders im heurigen Jahre mit der größten Aufopferung für unsere Sache eingestanden und bestrebt waren zum Schutze der bedrängten Einwohner ihre ganzen Kräfte einzusetzen, den wärmsten Dank aus.

Ihr Eifer in dieser nur guten Sache wolle daher nie erlahmen und Sie mögen stets des Wahlspruches eingedenk sein:

„Nicht um Dank, nicht um Lohn,
Das eigene Herz sei Dankes-Thron!"

Reschitza, im März 1888.

Der Schriftführer: Joh. Wachlinger — Der Ober Commandant: Rud. Engel.

Wochen-Chronik.

Se. Hochgeboren, Herr Obergespan Emerich von Jakabffy ist am 23. d. M. in Begleitung des Comitatsoberrechnungsoffizials Herrn G. Kobilás um 12 Uhr Mittags mit einem Separatzuge von Bogsan hierorts eingetroffen. Am Bahnhofe erwartete ihn eine Deputation, bestehend aus dem Oberstuhlrichter, der hohen Geistlichkeit und den Spitzen der hiesigen Behörden. Als Se. Hochgeboren in Begleitung des Herrn Oberverwalters aus dem Salonwagen trat, ertönten begeisterte Eljenrufe und Herr Vizevorstand Dr. Mike hieß ihn im Namen der Gemeinde willkommen. Hernach wurden einige Herren Sr. Hochgeboren vorgestellt. Von hier begab sich der mit Tricoloren und Tannenreisig geschmückte Separatzug zum Direktionspalais, woselbst der hohe Gast Absteigequartier nahm. Nachmittags inspizirte der Herr Obergespan bis zu später Abendstunde das hiesige Oberstuhlrichteramt. Abends wurden dem hohen Gast zu Ehren von Seite des Gesangvereines (Chormeister Herr St. Kretschmer) und des Gesangsklubs (Chormeister Herr Oswald Böß) Ständchen veranstaltet, während die Werkskapelle die Zwischenpausen mit Konzertstücken ausfüllte. Am 24. Vorm. setzte Se. Hochgeboren die Inspizirung des Oberstuhlrichteramtes fort und nahm Mittags an dem von Seite der Staatseisenbahngesellschaft zu Ehren des hohen Gastes für ½1 Uhr im „Hotel Csahy" anberaumten Bankette theil. Die Tafelrunde umfaßen nebst dem Herrn Obergespan die Geistlichkeit, die Branchenchef's, die Bogsaner Gäste und die Vertreter des Oberstuhlrichter- und Gemeindeamtes. Den Reigen der Toaste eröffnete der Oberverwalter Herr Kalusai und leerte sein Glas auf das Wohl Se. Hochgeboren. Denselben erwiderte der Herr Obergespan in ung. Sprache und die Staatseisenbahngesellschaft aus dem Standpunkte des Patriotismus beurtheilend, brachte er derselben ein „Eljen". Es toasteten noch die Herren Hergloez in ung., später in deutscher Sprache und Herr H. Böß in deutscher Sprache auf den hohen Gast. Die Tafelmusik zu dem in jeder Hinsicht gelungenen Festmahle besorgte die Werkskapelle. Kurz nach Verlauf desselben — 4 Uhr Nachmittags — trat Se. Hochgeboren mit einem Separatzuge der Werkebahn die Rückreise an.

Romänischer Ball. Jedes Jahr noch arrangirte die hiesige romän. Jugend einen Ball, welcher sich wegen der dort aufgeführten romän. Nationaltänzen immer eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Der heurige Ball sollte besonders festlich gestaltet werden und darum erging auf den Einladungen an die romänischen Damen das Ersuchen, im National-Kostüm erscheinen zu wollen. Auf die Dekoration des Saales wurde die größte Sorgfalt verwendet. Die Wände waren mit Teppichen (rom. Hausindustrie) drapirt, und mit Mackartbouquet's und Gypsfiguren geschmackvoll geziert, so daß man sich in einem orientalischen Pavillon verirrt wähnte; mächtige Tannenreisigbögen hingen vom Plafond herab und verliehen dem Saale ein besonders festliches Gepräge. Die Ehrensitze waren mit Hausindustriestoffen behangen, während das Nebenzimmer in eine romän. Bauernstube verwandelt ward. Die bekannten romän. Tänze — Calusariul und Batuta — welche unser Publikum hauptsächlichst interessirten, wurden nicht aufgeführt; auch ward statt der „Romana" immer Quadrille eingeschoben, und somit hatte der sobenannte „Romänenball", was die Tänze anbelangt, eigentlich ein internationales Gepräge. Außer der Dekoration waren es einige romänische Kostüme, welche das Augenmerk des Besuchers besonders fesselten. Trotz des Ansuchens des Comité's waren die meisten Damen in Balltoiletten und nur die folgenden 5 Damen in Kostumen erschienen: Frl Helene Diaconowich, Frl. Bertha und Louise Mottl, Fcl. Dili Holz, (aus Bogsan) und die Lehrerin an der gesellschaftl. deutschung. Volksschule, Frl. Lukretia Frentiu, die ihr Kostum noch dadurch vervollständigte, daß sie dasselbe mit Bändern in den Farben des Königreiches Romänien schmückte. Die Unterhaltung war ansonsten sehr animirt, etwa 60 Paare tanzten in 2 Kolonnen die Quadrille; und erst in den Frühstunden gingen die in großer Anzahl erschienenen Ballgäste auseinander. Das Comité zeichnete die in Kostum erschienenen Damen durch einen begeisterten Empfang derselben aus, und beehrte dieselben nach der Unterhaltung mit Serenaden.

Affaire Hirschl-Ránáhy. Bekanntlich strengte der gewesene Lugoser, jetzt Miskolczer Advokat, L. Ránáhy, gegen den Oberstuhlrichter des Bálinczer Bezirkes Albert Hirschl wegen Vergehen gegen seine persönliche Sicherheit anläßlich der 1884-er Reichstagswahlen einen Prozeß an. In der am 22. d. M. vor dem Lugoser Gerichtshof stattgefundenen Schlußverhandlung wurde nun Albert Hirschl schuldig befunden und zu 200 fl. Strafe, sowie zur Ersetzung der Gerichtskosten (181 fl.) verurtheilt.

Verschwundener Oberstuhlrichter. „Délmagyarországi Közlöny" und nach ihm mehrere hauptstädtische Blätter berichteten dieser Tage von dem Verschwinden des Teregovaer Oberstuhlrichters, Zenob Bordan. Man legte dem Verschwinden verschiedene Ursachen bei. Wie wir nun von kompetenter Seite erfahren, ist die ganze Nachricht grundfalsch, denn Herr Bordan befindet sich in Facset, nachdem er auf seine Stelle schon vor geraumer Zeit resignirte. Allerdings ist es sonderbar, daß diese Resignation bis jetzt noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen ist.

Stimmen aus dem Publikum. Die werthe Redaktion ist freundlichst ersucht folgende Mittheitung zur Veröffentlichung aufzunehmen: „Vor acht Jahren zog ich mir bei einer furchtbaren Kälte ein Leiden in den unteren Extremitäten zu. Es stellte sich eine Steifheit in den Füßen ein bis hinauf zum Knie, und war es mir, als ob die Fußsohlen immer in Eis steckten. Ich bin bei ungefähr 15 Aerzten in Behandlung gewesen, habe Bäder versucht, Einreibungen, Elektricität, Naturheilanstalten, jedoch ohne Erfolg. Die Steifheit in den Beinen ist geblieben. Mein Leib dick und ganz hart und fast gar kein Stuhlgang. Ich begann Ihre Warner's Safe Cure zu nehmen, und jetzt, nachdem ich ungefähr zehn Flaschen genommen, muß ich offen gestehen, daß Ihre Medizin mir sehr große Dienste gethan hat. Denn es stellte sich zu meinem furchtbaren Leiden noch ein zeitweises Zittern ein und wurde meine Sprache unverständlich. Die ist durch Ihre Medizin ganz verschwunden und die Sprache wieder vollständig normal. Die Ueberzeugung habe ich, daß Ihre Warner's Safe Cure eine vortreffliche Medizin ist, und kann ich selbige jedem Menschen warm empfehlen." — August Staudke, 26 Veteranenstraße, Berlin. Depot: Max Fanta, Einhorn Apoth. in Prag.

schmückte Separatzug zum Direktions-
r hohe Gast Absteigequartier nahm.
te der Herr Obergespan bis zu später
hiesige Oberstuhlrichteramt. Abends
Gast zu Ehren von Seite des Ge-
(Chormeister Herr St. Kretschmer)
sklubs (Chormeister Herr Oswald
eranstaltet, während die Werkskapelle
mit Konzertstücken ausfüllte. Am 24.
ochgeboren die Inspizirung des Ober-
rt und nahm Mittags an dem von
tseisenbahngesellschaft zu
astes für ½1 Uhr im „Hotel Csaby"
tte theil. Die Tafelrunde umfaßten
bergespan die Geistlichkeit, die Bran-
saner Gäste und die Vertreter des
d Gemeindeamtes. Den Reigen der
Oberverwalter Herr Kalusai und
das Wohl Se. Hochgeboren. Den-
Herr Obergespan in ung. Sprache
bahngesellschaft aus dem Standpunkte
ns beurtheilend, brachte er derselben
stirten noch die Herren Herglocz
eutscher Sprache und Herr H. Böß
auf den hohen Gast. Die Tafelmusik
hinsicht gelungenen Festmahle besorgte
rz noch Verlauf desselben — 4 Uhr
Se. Hochgeboren mit einem Separat-
die Rückreise an.

Ball. Jedes Jahr noch arrangirte
Jugend einen Ball, welcher sich
ufgeführten romän. Nationaltänzen
zahlreichen Besuches erfreute. Der
besonders festlich gestaltet werden und
n Einladungen an die romänischen
hen, im National-Kostüm erscheinen
e Dekoration des Saales wurde die
rwendet. Die Wände waren mit
sindustrie) drapirt, und mit Mackart-
figuren geschmackvoll geziert, so daß
ientalischen Pavillon verirrt wähnte;
gbögen hingen vom Plafond herab und
ein besonders festliches Gepräge. Die
Hausindustriestoffen behangen, wäh-
immer in eine romän. Bauern-
nd. Die bekannten romän. Tänze
Batuta — welche unser Publikum
sirten, wurden nicht aufgeführt; auch
nana" immer Quadrille eingeschoben,
obenannte „Romänenball", was
eigentlich ein internationales Gepräge.
waren es einige romänische Kostüme,
k des Besuchers besonders fesselten.
des Comité's waren die meisten
en und nur die folgenden 5 Damen
n: Frl Helene Diaconowich,
ise Mottl, Frl. Deli Holz, (aus
ehrerin an der gesellschaftl. deutsch-
Lukretia Frentin, die ihr Ko-
rvollständigte, daß sie dasselbe mit
arben des Königreiches Romänien
haltung war ausonsten sehr animirt,
ten in 2 Kolonnen die Quadrille;
tunden gingen die in großer Anzahl
auseinander. Das Comité zeichnete
nenen Damen durch einen begeisterten
s, und beehrte dieselben nach der
renaden.

l-Nánásy. Bekanntlich strengte der
ßt Miskolczer Advokat, L. Nánásy,
ichter des Bálinczer Bezirkes Albert
gehen gegen seine persönliche Sicherheit
Reichstagswahlen einen Prozeß an.
d. M. vor dem Lugoser Gerichts-
chlußverhandlung wurde nun Albert
den und zu 200 fl. Strafe, sowie
richtskosten (181 fl.) verurtheilt.

er Oberstuhlrichter. „Délmagyar-
nach ihm mehrere hauptstädtische
ser Tage von dem Verschwinden des
richters, Zenob Bordan. Man
den verschiedene Ursachen bei. Wie
tenter Seite erfahren, ist die ganze
lsch, denn Herr Bordan befindet
n er auf seine Stelle schon vor ge-
e. Allerdings ist es sonderbar, daß
jetzt noch nicht in die Oeffentlichkeit

---

s dem Publikum. Die werthe
hst ersucht folgende Mittheilung zur
nehmen: „Vor acht Jahren zog ich
ren Kälte ein Leiden in den unteren
ellte sich eine Steifheit in den Füßen
nie, und war es mir, als ob die
is steckten. Ich bin bei ungefähr
lung gewesen, habe Bäder versucht,
tät, Naturheilanstalten, jedoch ohne
in den Beinen ist geblieben. Mein
hart und fast gar kein Stuhlgang.
rner's Safe Cure zu nehmen, und
ähr zehn Flaschen genommen, muß
hre Medizin mir sehr große Dienste
ellte sich zu meinem furchtbaren
ses Zittern ein und wurde meine
Die ist durch Ihre Medizin
die Sprache wieder vollständig
ung habe ich, daß Ihre Warner's
ffliche Medizin ist, und kann ich
arm empfehlen." — August Staudke,
rlin. Depot: Max Fanta, Einhorn

Die „Wiener Allgemeine Zeitung", das einzige täglich in drei Ausgaben (Morgenblatt, Mittagblatt und Abendblatt) erscheinende Journal unserer Monarchie, tritt mit dem nächsten Quartale in den neunten Jahrgang. Der reiche und gediegene Inhalt dieses großen, einflußreichen und angesehenen deutsch-liberalen Blattes, dessen ausgezeichneter Nachrichten- und Depeschendienst, den aller anderen Wiener Zeitungen übertrifft, haben demselben die Anerkennung des großen Publicums in vollstem Maße erworben. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" besitzt in allen großen Städten Europa's sowie fast in jedem Orte unserer Monarchie Special-Correspondenten. Mit Hilfe derselben ist dieses Blatt in der Lage, ihre Leser über alle wichtigen Vorkommnisse auf politischem, volkswirthschaftlichem und localem Gebiete früher und verläßlicher zu unterrichten, als andere Zeitungen. Besondere Aufmerksamkeit der österreichischen Zeitungsleser verdienen gegenwärtig die raschen und verläßlichen Depeschen der „Wiener Allgemeinen Zeitung" aus Bulgarien und Rußland. Aber auch im belletristischen und literarischen Theile, sowie an Reichhaltigkeit der Theater-Nachrichten hat die „Wiener Allgemeine Zeitung" schon längst alle anderen Wiener Blätter überflügelt. Außer zwei Romanen von hervorragenden Schriftstellern, erscheinen täglich ein Feuilleton und ein literarischer Aufsatz, zumeist humoristischen Inhaltes. Trotz dieser zahlreichen Vorzüge, welche die „Wiener Allgemeine Zeitung" jedem Zeitungsleser unentbehrlich machen, sind die Pränumerations-Preise wesentlich billiger, als die der anderen großen Blätter, u. zw. kostet das Abonnement mit einmaliger Postversendung für 1 Monat fl. 2.10 (statt fl. 2.35), für 1 Quartal fl. 6.— (statt fl. 7.—), mit täglich zweimaliger Versendung für 1 Monat fl. 2.35 (statt fl. 2.70), für 1 Quartal fl. 6.75 (statt fl. 8.—).

Weisse Seidenstoffe von 65 kr. bis fl. 11.40 per Meter (ca. 120 Qual.) versendet roben- und stückweise zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (k. k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe 10 kr. Porto.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 16. März 1888 bis inkl. 22. März 1888

Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Johann Scepnitzky 1 Knabe — Johann Thum 1 Mädchen — Josef Stadler 1 Knabe — Mathias Lindenbach 2 Mädchen Zwillinge — Dominik Streith 1 Knabe.

Gestorben:

Anna Bradler 15 Jahre alt — Carl Berecz 64 Jahre alt — Stefan Fischer 17 Monate alt — Florian Stella 9 Jahre alt — Josef Börzsény 5 Monate alt — Engelbert Herntod 13 Mon. alt — Veronica Zavatil 70 Jahre alt.

Temeswarer Lottoziehung vom 17. März:

4 90 1 72 55

Nächste Ziehung 31. März.

Brünner Lottoziehung vom 21. März:

82 80 34 27 13

Nächste Ziehung 4 April

ANZEIGE.

Beehre mich einem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich vom 1. April an Prima

Mastochsen-Rindfleisch

à Kilo 36 kr.

ausschrotte.

Gewöhnliches Rindfleisch

Vorderes à Kilo 30 kr., Hinteres à Kilo 32 kr.

täglich frisch zu haben bei

Christian Pateschan.

Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen b. Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßig. Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 35 kr., Doppelflasche 60 kr. Central-Vers. d. Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Umhüllung gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gusek in Kremsier gedruckt ist.

Echt zu haben: Resicza, Apoth. Josef Schneider. — Detta Apoth. E. Braumüller. — Gattaja, Apoth. Emerich Lukinich — Karansebes, Apoth. Jac. Müller, Apoth. Alex. Ristics. — Lugos, Apoth. Ludw. Vértes, Apoth. Franz Svoboda. — Werschetz, Apoth. Seb. Strach, Apoth. B. Küchler.

Ich beehre mich hiemit dem P. T. Publikum, Cafetiers, Casinos, Lesevereinen, Clubs, Kaufleuten, Instituten ꝛc. mein

Zeitungs-Bureau

zur Aufnahme von

Abonnements und Inserate

zu Originalpreisen **ohne Berechnung irgend welcher Nebengebühren für sämmtliche Blätter der Welt** bestens zu empfehlen.

Abonnements und Inseratenaufträge aus der Provinz werden prompt effektuirt. Kostenvoranschläge und Zeitungs-Cataloge auf Verlangen gratis und franco.

Hochachtungsvoll

Anton Mezei

Zeitungs-Bureau und Annoncen-Expedition

Budapest Gizelaplatz Nr. 1. (Palais Haas).

Einzelverschleiss von sämmtlichen In- u. ausländischen Blättern.

Probenummer gratis und franco.

Jahrgang 37. Jahrgang.

Temesvarer Zeitung.

(Südungarischer Lloyd.)

Chef-Redakteur: **Armin Barát.**

Politisches und volkswirthschaftliches Tagblatt.

Eigenthümer: **Anton Heim.**

Pränumerations-Einladung.

Die Temesvárer Zeitung, welche sich mit Begeisterung zu den liberalen Prinzipien der gegenwärtigen Regierung bekennt und nebst unverbrüchlicher Vertretung der volkswirthschaftlichen Interessen Südungarns und Förderung des sozialen und nationalen Friedens stets aufrichtig und entschieden für die ungarische Staatsidee eintritt, — ist heute das geachtetste und vielgelesenste politische Tagblatt der Provinz. Sie hat seit ihrer Vereinigung mit dem „Südungarischen Lloyd" eine Verbreitung gefunden, wie sie kein zweites Provinz-Journal Ungarns aufweisen kann. Diese grossartige Unterstützung des Publikums ermöglicht es, die „Tem. Ztg." auf ein journalistisches Niveau zu heben welches nur von sehr wenigen Provinzialzeitungen erreicht werden konnte. Die „Temesvarer Zeitung" vereinigt in sich alle Vorzüge eines politischen Tagesjournals mit jenen eines vornehmen Provinzblattes in so glücklicher Weise, wie dies vorher bei keinem südungarischen Blatte der Fall gewesen. Nebst einer minutiösen, stimmungsvoll, selbstständig und unpartheiisch gehaltenen, staunend raschen und gründlichen Bericht-Erstattung aus allen Städten und Ortschaften Südungarns, werden die hervorragenden südungarischen Ereignisse auch im Leitartikel und Feuilleton eingehend besprochen und besonders die patriotischen Bestrebungen wärmstens gefördert. Auch über Konzerte, Unterhaltungen und Wohlthätigkeitsfeste in allen Provinz-Orten bringt die „Tem. Ztg." ausführliche Berichte; ihr vorzüglich organisirtes Korps von Berichterstattern steht in der Provinz-Presse unerreicht da. Dabei verfügt aber die „Temesvárer Zeitung auch in Politischen Dingen über ausgezeichnete Informations-Quellen. Durch ein mit grossen Opfern verbundenes Kartell mit hervorragenden, zumeist aus diplomatischen Quellen direkt schöpfenden Bureaux bringt die „Tem. Ztg." gleichzeitig mit den grossen Weltblättern Privat-Mittheilungen aus Paris, Wien, Krakau, Petersburg, Moskau, Athen, Konstantinopel, Sophia, Bukarest, Belgrad, Canea u. s. w.; Mittheilungen von unschätzbarem Werthe, wie sie kein zweites Provinzblatt seinen Lesern zu bieten vermag. Aus denselben Quellen stammen auch unsere Privat-Depeschen, deren Fülle und Richtigkeit, ergänzt durch die Depeschen des offiziellen Telegrafenbureau's, in der ungarischen Provinzpresse unerreicht dasteht. — Ihr Inseratentheil ist äusserst reichhaltig und enthält besonders für Unternehmer die werthvollsten amtlichen Ankündigungen, Lizitations-, Offert- u. Lieferungsausschreibungen der ung. Staatsbahnen, der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahngesellschaft, der Arader, Temesvárer und Szegediner Güterdirektionen, und Forstdirektionen, der Fundational-Verwaltungen u. s. w. Der volkswirthschaftliche Theil unter dem Spezial-Titel: **„Südungarischer Lloyd"** bringt täglich gediegene Original-Finanz- und volkswirthschaftliche Revuen aus allen finanziellen Zentren und aus ganz Südungarn, Insolvenz- u. Konkurs-Nachrichten, Börsendepeschen, Notirungen u. s. w. So vereinigt die „Tem. Ztg." nebst den lokalen Berichten all' das, was die Zentral-Blätter bieten, wodurch das Abonniren hauptstädtischer Journale ganz überflüssig wird. Unser **billiger Inseraten-Tarif** sichert der Geschäftswelt bei geringen Opfern grosse Erfolge. Die Expedition ist musterhaft organisirt. Gegen Orsova wie gegen Báziás und Gross-Kikinda werden die nächsten Züge benützt, so dass unser Blatt mit seinen allerneuesten Nachrichten und Depeschen noch früher als die Budapester Blätter unseren Lesern zu Händen kommt

Das Feuilleton

der „Temesvárer Zeitung bringt eine Fülle gediegener Aufsätze, zumeist Original-Arbeiten, die wir durch Wiener und Berliner Agenturen mit grossen Opfern erworben. Reise- und Modebriefe, Novellen, Skizzen, die neuesten Produkte der modernen Pariser Schrifsteller u. s. w. in reicher Abwechslung. Unser Roman-Feuilleton bringt stets zwei spannende Romane. Am 25. März beginnt die Veröffentlichung eines neuen grossen Romanes: „Der Sieg der Liebe" von J. v. Bötcher, eine sensationelle Arbeit dieses berühmten Autors. Neueintretende Abonnenten erhalten die bis zum 1. April erschienen Fortsetzuugen gratis und franco ohne spezielle Bestellung zugesendet. Unser „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" erscheint jeden Sonntag acht Seiten stark mit kunstvoll durchgeführten 6—8 Illustrationen, fesselnden Romanen, Humoresken, Novellen und Miszellen. Es ist dies das gediegenste unter allen, dem Scheine nach ähnlich ausgestatteten Sonntags-Blättern. Diese Rubrik wird mit besonderer Rücksicht auf die Damenwelt redigirt und hat auch deren auszeichnendste Zufriedenheit errungen. Unser Feuilleton bringt nebst novellistischen Arbeiten auch jenen Theil unserer ausländischen Korrespondenz, welcher im politischen Theil keinen Platz mehr findet. So brachten wir jüngst mehrere fesselnde Schilderungen über die Studenten-Unruhen in Russland und über die Massregelung der Universitäten, ferner eine Serie von Briefen aus San Remo, deren hochinteressante Details allgemeines Aufsehen erregten; dann Skizzen vom Balkan, über das Hofleben in Sophia u. s. w. In dieser Rubrik besprechen wir auch öfters neue Bücher und Theaterstücke, so dass das Feuilleton der „Temesvarer Zeitung" dem sonstigen Inhalte durchaus würdig an die Seite gestellt werden kann.

Pränumerations-Preis:

Auswärts:	
Vierteljährig	fl. 4.—
Monatlich	fl. 1.40
In Temesvár:	
Vierteljährig	fl. 3.—
Monatlich	fl. 1.—
Zustellung loco per Monat 10 kr.	

Erscheint täglich 8—20 Seiten stark.

Die Zeitung erscheint in deutschen Lettern.

Jedermann

kann sich durch den Verkauf aller Gattungen

gesetzlicher

Lose auf Raten

jährlich mindestens 1200 Gulden erwerben.

Anfragen sind zu richten an das Wechselhaus

H. Fuchs,

Budapest,

Dorothea-Gasse Nr. 9.

Bierdepot

Bierdepot

Anzeige!

Endesgefertigter beehrt sich hiemit einem p. t. Publikum Reschitza's und Umgebung anzuzeigen, daß er bei Herrn **Thomas Staresina** in Reschitza ein Depot seines selbstgebrauten Bogsaner Bieres errichtet hat.

Preise sammt Consumsteuer.

2 Faßl (50 Liter) zu . . . . **8 fl.**

2 Kisten Flaschenbier (enthaltend 50 Liter in 72 Flaschen, ... **10 fl. 80 kr.**

Auswärtigen können auch nur 25 Liter verabfolgt werden, mit Abrechnung der Consumsteuer zu den obenbezeichneten Preisen.

Michael Panajoth,

Bierbrauereibesitzer in D.-Bogsan.

Bierdepot

Bierdepot

Auflage 344.000, das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; ausserdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toilette und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zarteste Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

2 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiss- und Buntstickerei, Namens-Chiffren etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38., Wien I. Operngasse 3.

Tuch-Fabriks-Lager

Bernhard Ticho

BRÜNN, Krautmarkt Nr. 18. 1.

Versendet mit Nachnahme:

Brünner Tuchreste 3·10 Metr. auf einen completten Männer-Anzug **fl. 3.75**	**Sommer-Kammgarnreste** 6·40 Metr. auf einen completten Männer-Anzug waschecht **fl. 3.—**
Modestoff 3·10 Metr. auf einen completten Männer-Anzug **fl. 4.50**	**Brünner-Wollstoff** 3·10 Metr. auf einen completten Männer-Anzug **fl. 5.50**
Modestoff 3·10 Metr. hochfein auf einen completten Männer-Anzug **fl. 8.—**	**Ueberzieherstoffe** 2·10 Metr. auf einen completten Ueberzieher **fl. 8.—**

Muster & Preiscourante gratis u. franco

SCHNEIDER'S

45-grädiger COCAIN-Franzbranntwein

mit reinster Salicyl-Säure.

ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen.

Dieser **Cocain-Franzbranntwein** bewährt sich in Folge seiner ausserordentlichen Stärke gegen

Gliederreissen, Seitenstechen, Zahnschmerz, Ohrenreisen, Kreuzweh, Halsweh, Ohrenreissen, Schnupfen, Hexenschuss, Kopfweh, Blähhals, Augenentzündung, Nerven- und Körperschwäche, Hautausschläge.

und gegen allerlei **rheumatische** Leiden, weiters gegen **Brustleiden u. Magenkrämpfe.**

Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung des Haarwuchses; wirkt desinficirend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt bewährt er sich insbesonders gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, gegen gefrorene Hände und Schweiss etc.

Genaue Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.

Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.

Man verlange genau beim Einkaufe nur den **45**-grädigen Cocain-Franzbranntwein. Flaschen, welche mit der **45**-grädigen Franzbranntwein-Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.

Zu haben in Resicza beim Apotheker, Josef Schneider;

in den Spezerei-Handlungen:

bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und i beiden Consumvereinen.

Ettlinger & Co.

Ite Bezugsquelle

KAFFEE:

Bedeutende Preis-Ermässigung.

Billigste Preise.

Reele Bedienung.

Unser durch ***jahrelanges Bestehen bewährtes Waaren-Haus*** versendet ***portofrei unverzollt*** in ***bester erprobter Waare*** durch directen Baar-Einkauf zu nachstehenden ***überaus mässigen Preisen*** gegen ***Nachnahme*** oder ***Vorauszahlung:***

Kaffee nur rein und feinschm. Sorten, in Säcken mit Plombe versehen, ungebrannt		
5 Kilo	*Santos*, extrafein ausgiebig	fl.ö.w. 5.—
5 „	*Cuba*, grün, kräftig	„ 5.60
5 „	*Perl-Mocca*, echt feurig	„ 5.20
5 „	*Ceylon*, blaugrün. kräftig	„ 6.10
5 „	*Java*, grün, delikat	„ 6.20
5 „	*Goldjava*, extrafein, milde	„ 6.10
5 „	*Portorico*, aromt., kräftig	„ 6.50
5 „	*Perlkaffee*, hochfein grün	„ 6.35
5 „	*Arab. Mocca*, hochedel, feur.	„ 7.40
4¾	*Kilo netto dampfgeröstetes Glanz-Kaffee* à flöw. 6.10, à flöw. 6.40 à flöw. 6.75 etc.	
	Ettlingers hochfeine berühmte gemahlene Kaffee-Melange (Surrogat) per 5 Kilo-Sack	flöw. 3.20

Sämmtliche Preise portofrei. Verpackung gratis.

Chines. Thee elegant verpackt, Ia Qual.

Congo ff.	Ko. fl 2.40	*Congo-Grus*	Ko. fl. 1.70
Souchong ff.	„ „ 3.30	*Kaisermelange*	„ 4.30

Rum	*Cuba* ff per 4 Literfass	flöw. 3.70
	Jamaika extraf. pr. 4 Literfass	„ 4.40
	Arrac de Goa „ „ „	„ 4.70
Klippfische	*Ia Isländische neue Waare pr. 4½ Ko. netto*	„ 2.70
Caviar	*grossk. neue feinste Waare pr.* 1 Ko. netto fl. 3.30 pr. 2 Ko. netto	„ 6.05
	Tafelreis fein 5 Ko. fl. 1.40 extraf. 5 Ko.	„ 1.70
	Perlsago hochf. 5 Kilo-Sack	„ 1.95
	Matjesheringe ff per ca 30 Stück	„ 2.05
	Fettheringe, grosse, Postfass ca 25 St.	„ 1.85
	Delicatess-Salzheringe „ „ 400 „	„ 1.60

Der Landeszoll (der hier nicht entrichtet werden kann) beträgt extra für 5 Kilo Kaffee ungebrannt circa flöw. 2.50, für Ko. 4¾ geröst. Kaffee fl. 3.—, für 1 Kilo Thee fl. 1.25, für 1 Kilo Caviar 60 kr., für 4 Liter Spirituosen fl. 1.50, für 5 Kilo Tafelreis 10 kr. für ein Postfass Heringe 20 kr.

Unsere grosse Preisliste nebst Zolltarif versenden wir gratis-franc.

Wir garantiren für unverfälschte beste Waaren und laden zum Versuch ein.

ETTLINGER & Co., Weltpostversand, HAMBURG.

Tausende

Coupons und Reste von Tuch- u. Schafwollwaaren für den Frühjahrs- u. Sommerbedarf versendet gegen Vorausbezahlung oder Nachnahme jede Concurrenz schlagend u. zwar:

Ein Coupon Mtr. 3·10 Anzugstoff für einen Herrenanzug ausreichend guter Qualität nur für	fl. 3.25
Ein Coupon Mtr. 3·10 Anzugstoff besserer Qualität für nur	fl. 4.—
Ein Coupon Mtr. 3·10 Anzugstoff feiner Qualität für nur	fl. 6.—
Ein Coupon Mtr. 3·10 Anzugstoff feinster Qualität für nur	fl. 7.80
Ein Coupon Mtr. 3·10 Anzugstoff extrafeiner Qualität für nur	fl. 9.80
Ein Coupon Mtr. 2·10 Ueberziehersstoff (Herren-Oberrock gebend) rein Wolle für nur	fl. 3.90
Ein Coupon Mt. 2·10 Ueberziehersstoff, modernste Farben, fein, für nur	fl. 5.30
Ein Coupon Mtr. 2·10 Ueberziehersstoff, modernste Farben, feinst, für nur	fl. 7.70
Ein Coupon Mtr. 3.25 schwarzes Tuch, rein Wolle, (complet. Salon-Anzug gebend) für nur	fl. 7.75
Ein Coupon Mtr. 3.25 schwarzes Tuch, feinst, für nur	fl. 10.—
Ein Coupon Mtr. 6·40 Sommer-Kammgarn oder Leinzeug, waschecht, für Herren-Sommeranzüge für nur	fl. 2.95
Ein Stück Piquet-Gilet, modernste Dessins	fl. —.55

Wasserdichte Loden, Damenmäntel und Jackenstoffe, Stoffe für Knabenanzüge, sowie alle Sorten Tuchwaaren gut und billig liefert

D. Wassertrilling, Tuchhändler

in Boskowitz nächst Brünn.

Muster gratis und franco.

Eigenthümer und für die Redaktion verantwortlich: **Josef Eisler.**

Druck von **Josef Eisler** in Reschitza.